

Document Citation

Title	Klassiker des Deutschen stummfilms 1910-1930 -- excerpt
Author(s)	Ilona Brennicke Joe Hembus
Source	<i>Publisher name not available</i>
Date	
Type	book excerpt
Language	German
Pagination	
No. of Pages	1
Subjects	
Film Subjects	Alraune, Galeen, Henrik, 1927

Alraune. R Henrik Galeen. B Henrik Galeen, nach dem Roman von Hans Heinz Ewers. K Franz Planer. A Walter Reimann, Max Heilbronner. M Willy Schmidt-Gentner. D Paul Wegener (Professor Jakob ten Brinken), Brigitte Helm (Alraune), Ivan Petrovich (Der Neffe), Mia Pankau, Georg John, Valeska Gert, Wolfgang Zilzer, Louis Ralph, Hans Trautner, Heinrich Schroth. P Ama-Film. 1928.

Professor Dr. med. Jakob ten Brinken unternimmt ein Experiment in künstlicher Befruchtung; mit dem letzten Samen eines gehängten Mörders wird eine Prostituierte geschwängert. Das Ergebnis ist ein Mädchen, das der Professor Alraune nennt und wie sein Kind großzieht. Doch trotz sorgsamer Erziehung bricht das dämonische Erbgut in der ungewöhnlich schönen jungen Frau durch. Sie läuft von der Schule weg, geht zu einem Zirkus, ruiniert alle Männer, denen sie begegnet. Als sie schließlich zu ten Brinken zurückfindet, entdeckt sie das Geheimnis ihrer Entstehung. Sie rächt sich an dem alternden Mann, indem sie ihn in einen Liebeswahnsinn treibt. Dann zieht sie mit einem jungen Mann weiter, den sie wirklich liebt. »Zu wilden Pranken wuchsen deiner rosigen Nägel süße Wunder, die Fanny manikürte, deine kleine Zofe. Zu mächtigen Hauern deiner blanken Zähne leuchtende Milchopale, zu einer Morddirne starrenden Zitzen deiner süßen Kinderbrüstchen schneeweiße Kätzlein. Feurige Vipern zischten deine Goldlocken und aus deinen Augen, sanften Steinaugen, die das Licht brechen wie meines stillen Goldbudhas leuchtende Sternsaphire, rasten die Blitze, die allen Wahnsinnsfesseln in ihren Gluten schmelzen —« (Aus dem ALRAUNE-Roman von Hanns Heinz Ewers, 1911).

Zu den eigentümlichsten, unpassendsten Eigenheiten des deutsch-dämonischen Stummfilms gehört seine Zaghaftigkeit im Sexuellen, man kann es auch gleich Keuschheit nennen. Allenfalls die Schattenbilder von wirklichen Männern und Frauen und ihre schlafwandelnden alter egos führen aus, wonach ihnen der Trieb steht. Nur einem Autoren wie Hanns Heinz Ewers, einem sexuellen Poltergeist ohnesgleichen also, war es gegeben, den romantisch-phantastischen Film zur Aufgabe seiner Unschuld zu verführen. Das Resultat ist ALRAUNE, binnen dreier Jahre gleich zweimal mit Brigitte Helm verfilmt, später dann noch einmal mit Hildegard Knef, die freilich so dämonisch wirkt wie das künstlich gezeugte Kind eines Buchhalters und einer Blumenfrau. Die beste von den zwei Helms ist die stumme. »Wenn der Stummfilm *Alraune* (Henrik Galeen, 1928) der *Alraune* von 1930, dem Sprechfilm von Richard Oswald so sehr überlegen ist, so liegt es nicht nur daran, daß Galeen weit mehr Talent als Oswald besessen hat. Dem Stummfilm *Alraune* kommt das Schweigen zugute, das die Spannung und Stimmung eines phantastischen Sujets nicht verletzt. Trotzdem weist bereits die *Alraune* von Galeen nicht mehr die gleiche Qualität auf, die seinem im Jahre 1926 gedrehten *Student von Prag* eigen war, dem noch viele Elemente des Expressionismus zugrunde liegen. Denn im Jahr 1928 wagen die deutschen Filmschaffenden nicht mehr, sich völlig dem Phantastischen hinzugeben, und die »neue Sachlichkeit« schadet der künstlerischen Einheit eines Films wie Galeens *Alraune*. (Gewiß, selbst Oswalds schwache *Alraune* steht noch turmhoch über der dritten Fassung der *Alraune*, 1952, von Arthur Maria Rabenalt« (Lotte H. Eisner, *Dämonische Leinwand*, 1955).

Weitere Verfilmungen: 1930, Regie Richard Oswald, mit Brigitte Helm, Albert Bassermann, Harald Paulsen, Agnes Straub; 1952, Regie Arthur Maria Rabenalt, mit Hildegard Knef, Erich von Stroheim.